



Marburger Zeitung

Preis Din 1.50

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurčičeva ulica 4 Telefon 24

Besugspreise:
Abholen, monatlich . . . Din 20.-
Zustellen . . . 21.-
Durch Post . . . 20.-
Ausland, monatlich . . . 30.-
Einzelnnummer Din 1.- bis 2.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzufenden. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, sowie bei allen größeren Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Nr. 281.

Maribor, Mittwoch, 14. November 1928

68. Jahrg.

Rumänien nach dem Sturz der Reaktion

Abichaffung der Zensur und des Gesetzes zum Schutze des Staates

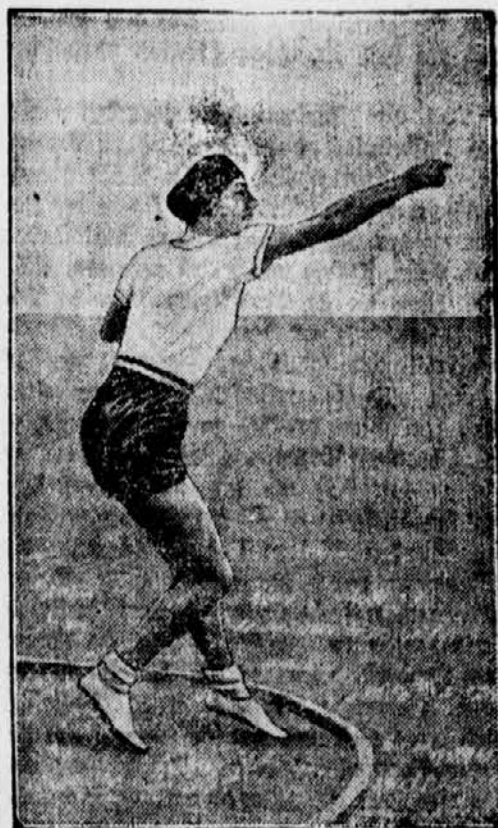
Bukarest, 13. November. Das Kabinett Maniu ist bereits an der Arbeit, um sein breites Arbeitsprogramm zu erledigen. In erster Linie sollen alle Ungerechtigkeiten repariert und den Staatsbürgern ohne Unterschied der Nationalität und Klasse das Bewußtsein der vollständigen Gleichberechtigung wiederhergestellt werden. Zu diesem Zweck wurde gestern die Zensur in ganz Rumänien abgeschafft. Gleichzeitig wurde das Gesetz zum Schutze des Staates, welches in den ersten Nachkriegsjahren zwecks Verteidigung gegen die anwachsende kommunistische Gefahr geschaffen wurde, annulliert. Für die nächsten Tage ist die Auflösung von Kommer und Senat zu erwarten, worauf die Neuwahlen in beiden gesetzgebenden Körperschaften zu erwarten sind. Die Neuwahlen

werden im Laufe von 30 Tagen erfolgen. Nach Tage danach treten die neuen Parlamente wieder zusammen. Die unabhängige Presse berichtet über die stürmischen Kundgebungen im ganzen Lande, die den Beweis erbracht hätten, wie sehr sich das rumänische Volk den Sturz der Reaktion und des weißen Terrors gewünscht hat.

Ein gefährliches Spiel mit den Lebensinteressen Rumäniens leistete sich kurz vor der Einsetzung des neuen Regimes der ehemalige Ministerpräsident Brătianu. Als sich seine Regierung bereits in statu demissionis befand, richtete er an die rumänische Anleihe-Delegation in Berlin eine Depesche, worin dieselbe aufgefordert wird, die Anleihe unter jeder Bedingung zu unterzeich-

nen. Die Opposition kämpfte bekanntlich einen Verzweiflungskampf gegen die ungünstige Anleihe. Brătianu wollte durch diese Handlung die neue Regierung vor eine schwere Tatsache stellen. Es handelt sich, nebstbei gesagt, um die letzte große Korruptionsaffäre der reaktionären Liberalen, die eine Provision von 6 Prozent, d. i. rund 180 Millionen Lei eingekassiert haben. Dieses fait accompli hat die Regierung Maniu natürlich überrascht. Wie verlautet, will die neue Regierung die Rückkehr der Delegation aus Berlin erwarten, um sodann nötigenfalls die Schuldigen vor Gericht zu stellen und die Anleihe als ungesetzlich zu annullieren.

Ein neuer Frauen-Weltrekord



wurde von der Olympiasiegerin im Diskuswerfen, der Polin Fräulein K o n o p a c k a, mit einem heldarmigen Wurf von 66,48 Metern aufgestellt.

lizei bislang gelungen wäre, der wirklichen Täter habhaft zu werden.

U. Rom, 13. November. Gestern empfing Mussolini im Palazzo Chigi die italienischen und österreichischen Fußballer. Mussolini unterhielt sich mit den Österreichern längere Zeit in deutscher Sprache.

U. Rom, 18. November. Der bevollmächtigte albanische Gesandte und Minister überreichte heute dem italienischen Ministerpräsidenten das Großkreuz des albanischen Skopnja-Ordens, die höchste Auszeichnung, die der albanische König zu verleihen hat.

Börsenberichte

3. u. 4. 13. November. Devisen: Belgrad 9.1275, Paris 20.30, London 25.1925, Newyork 519.50, Mailand 27.215, Prag 15.395, Wien 73, Budapest 90.60, Berlin 123.70.

Zagreb, 13. November. Devisen: Wien 800.40, Berlin 1352, Mailand 298.25, London 276.10, Newyork 56.94, Paris 222.50, Prag 168.77, Zürich 1095.60. — Effekten: Kriegsschuldungsrente 435.

U. u. 6. 13. November. Amsterdam 2285.50, Berlin 1357.50, Budapest 902, Brüssel 791.32, Zürich 1095.60, Wien 800.052, London 276.10, Newyork 56.94, Paris 222.50, Prag 168.77, Triest 298.25. — Effekten (Gold): Celjska 158, Laibacher Kredit 128, Kreditanstalt 175, Erste kroatische 920, Bebe 110, Ruše 260—280, Kroatische Industrie 295, Sesir 105, Baugesellschaft 56. — Holzmarkt: Tendenz unverändert. Keine Abschlüsse. — Landw. Produkte: Tendenz unverändert. Keine Abschlüsse.

Aus der Skupština

U. Beograd, 13. November. In der heutigen Plenarsitzung der Skupština unterzog der serbisch-agrarische Abgeordnete S a u l i c nach der Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls die Sterilität des Kabinetts einer scharfen Kritik. In der von den regierungsparteilichen Abgeordneten stürmisch durch Zwischenrufe unterbrochenen Rede führte der genannte Abgeordnete u. a. aus, daß die Skupština durch ihre Inaktivität im Staate den vollständigen Stillstand der Legislative verursacht habe. Die bürgerlich-demokratische Koalition habe vollständig recht, wenn sie die Auflösung des Parlaments und die Ausschreibung von Neuwahlen fordere. Zu einer Zeit, wo das ganze Volk von einer schweren politischen, ökonomischen und sozialen Krise gepeinigt werde, betrachten es die Abgeordneten der Regierungsparteien nicht als ihre Pflicht, zu den Sitzungen vollständig zu erscheinen, um auf diese Weise ein Minimum von jener Arbeit sicherzustellen, die die Regierung den Ruinen des Parlaments zugebracht habe. Dieses Parlament, hob Redner hervor, sei ein Unglück für das Volk, eine Schande für den Staat. Bei den regierungsparteilichen Abgeordneten sei das Verantwortlichkeitsgefühl so tief gesunken, daß sie weder die Glocken des Präsidenten noch die Drohung mit dem Entzuge der Diäten darin erschüttern. Als Saulić endete, wurde das Sitzungsprotokoll von der Mehrheit glatt angenommen.

Wie aus dem nachfolgenden Referat des Vorsitzenden ersichtlich ist, hat die Hauptkontrolle der Regierung die Bezüge für den Unterstaatssekretär Petica (Finanzministerium) gestrichen, da dieselben im Vorschlag nirgends enthalten sind. Die Regierung unterbreite der Skupština das Katastergesetz und eine Novelle zum Staatsbürgerschaftsgesetz, worauf das Haus die Konventionen mit Ungarn ratifizierte. Petrović an den Innenminister Dr. Korosec eine Interpellation über die Gewalttaten des Regimes in Montenegro, sowie über

das erfolgte Verbot der Abhaltung einer öffentlichen Versammlung der bürgerlichen Parteien. Ferner erhob der genannte Abgeordnete dagegen Protest, daß sein Vorschlag über die gesetzliche Regelung der bürgerlichen Versammlung nicht an die Tagesordnung gelangt sei. Der Vorsitzende erklärte daraufhin, der diesbezügliche Beratungsausschuss

DIE ERSTE BEDINGUNG DER SCHÖNHEIT
ist der reine, zarte und glatte Teint, man erzielt ihn durch den Gebrauch der
VESNA-CRÈME
Apothek PRAUNSPERGER,
ZAGREB - Starčević trg 18.

Das Ende des Obregon-Prozesses



Toral (vorn links), der Mörder des mexikanischen Präsidenten Obregon, wurde zum Tode durch Erschießen, die Mitangeklagte zeigt die Angeklagten während des Prozesses

Rebiffin Conception (neben ihm) wegen geistiger Urheberchaft des Mordes zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt. — Unser Bild zeigt die Angeklagten während des Prozesses

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Blutige Studentenfratwalle

Stürmische Rapallo-Feyer der akademischen Jugend in Ljubljana

Ljubljana o. 13. November.

Anlässlich der achten Wiederkehr des Tages, an welchem zwischen dem Königreiche SHS und Italien der leidliche Vertrag von Rapallo abgeschlossen wurde, fand gestern um 17 Uhr in der und vor der Aula der Laibacher Universität eine Hochschülererversammlung statt, in deren Verlaufe sämtliche Redner in schärfsten Worten die gewaltsame Entnationalisierungspolitik des faschistischen Regimes in Italien geißelten und die unüberbrückliche Treue zu den in Knechtschaft schmachenden Konnationalen gelobten. Die Versammlung nahm, wie das gewöhnlich der Fall ist, einen überaus stürmischen Verlauf.

Nach der Versammlung formierten sich die Hochschüler geschwind zu einem Umzug, der vom Kongressplatz aus die Schellenburggasse erreichen wollte. An der Spitze des Zuges wurden die Fahnen in den Stadtfarben von Görz, Triest und Triest getragen. Plötzlich jedoch die in Bereitschaft stehende Polizei in der Gasse, um ihnen die Standarten zu entreißen. In der entstandenen Panik bemächtigten sie sich der Humaner Fahne. Mit den üblichen Fahnen blühten die Studenten durch die unbekannte Stern-Messe und verließen von dort aus die Schellenburggasse zu erreichen. Die große Menge der Demonstranten rückte den Studenten nach, es wurde stürmisch gegen Mussolini und den Faschismus gerufen, worauf sich die Demonstranten ins Hotel „Union“ begaben, wo eine neue Protestversammlung improvisiert wurde.

Nach der Versammlung stieg die Menge der Demonstranten vor dem Marienplatz auf den Kongressplatz.

rin, der die Görzer Fahne hielt, wurde im Nu von 10 Wachleuten umringt, er erhielt einen Säbelhieb auf den Kopf und fiel blutüberströmt zu Boden. Vor der Geschäftsstelle der Consulatslinie kam es zu einem scharfen Zusammenstoß, wobei 15 Schüsse abgegeben wurden. Verwundet wurde hierbei der 18jährige Handelsgehilfe P o p o v i z aus Caat. Erst in später Nachtstunde konnte in der Stadt die Ruhe wieder hergestellt werden. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Distriktwahlen in Bulgarien

Das ziffernmäßige Verhältnis der Parteien.

S o f i a, 13. November.

Bei den am 11. d. stattgefundenen Wahlen in die Distriktvertretungen erhielt der „Demokratische I g o v o r“ (Regierungsopposition) 208.174 Stimmen, Nationalliberale 16.787, Malinov-Demokraten 11.850, Arbeiterpartei 8197, Sozialdemokraten 3360, Radikale 1942, Emilov-Liberale 5096, Dragien-Gruppe 410, Tomov-Gruppe 435. Die Agrarier erhielten 58.272 Stimmen, die übrigen, mit den Agrariern koalitierten Parteien zusammen 71.570 Stimmen. Man ist in politischen Kreisen der Meinung, daß von

dieser letzten Ziffer mindestens 60.000 Stimmen auf die Agrarier entfallen.

t. Anita Verber gestorben. Die bekannte Tänzerin Anita V e r b e r ist in Berlin gestorben. Ihr erster Gatte, der Künstler Seb. Droste ist auch schon früher gestorben. Aus Sensationslust zog die Künstlerin hernach nach verschiedenen Städten. In der letzten Zeit war ihr Gatte Johann Henry. Sie war erst 29 Jahre alt. Gelegentlich ihrer letzten Tournee im Orient holte sie sich ihre Todeskrankheit.

t. Lehrfreiheit für den Darwinismus. Aus Newyork wird uns telegraphiert: Die Amerikanische Union für bürgerliche Freiheit hat beschlossen, eine große Kampagne zugunsten der Lehrfreiheit für den Darwinismus in den amerikanischen Schulen zu eröffnen. Dieser Beschluß ist in der Hauptsache gefaßt worden, nachdem am letzten Sonntag im Staate Arkansas ein Gesetz angenommen worden ist, das verbietet, daß die Lehren Darwins in den Schulen behandelt werden. Die Schulbücher müssen nach diesem Gesetz revidiert und alles ausgemerzt werden, was sich auf den Darwinismus bezieht.

t. Bombenattentat auf eine Kathedrale. Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß hier vor einigen Tagen in der Kathedrale eine Bombe zur Explosion gebracht wurde. Dadurch wurde eine Person getötet. Die Bombe war vor dem Eingang von einem Polizisten in einem Koffer gefunden worden. Der Polizist hatte Koffer und Bombe etwa 30 Meter weit weggetragen, um letztere da zu untersuchen. Dabei erfolgte die Explosion. Die Gebäude neben der Kathedrale sind beschädigt. Eine zweite Bombe wurde unweit der Kirche gefunden; sie konnte rechtzeitig entladen werden.

Warum tötete Frau Arnaud ihren Mann?

Ein neuer Pariser Sensationsprozeß

Paris, 11. Nov.

Es war um die Mittagsstunde an der Porte de Versailles; Massenansturm auf alle Verkehrsmittel, das typische Pariser Bild. Im Gedränge fielen plötzlich kurz hintereinander zwei Schüsse; eine sehr elegante und sehr bleiche, junge Frau hält die rauchende Waffe, ein augenscheinlich den höheren Kreisen angehörender Herr sinkt lautlos vor ihren Füßen nieder. Die Mörderin läßt sich ruhig festnehmen, legt ein rasches Geständnis ab: „Er wollte sich von mir trennen. Ich konnte nicht ohne ihn leben. Ich tötete ihn“. Echte Frauenlogik, die selbst im tiefsten Seelensturm — es handelt sich um keine banale Rache, nicht einmal um gewöhnliche Eifersucht — stets die gleiche bleibt: Denn warum dann i h n töten, nicht sich selber?

Georges A r n a u d, so hieß der Ermordete, war Professor für Geschichte am be-

rühmten Lycée Michelet; die schwierige „aggregation“, das höchste Staatszeugnis, das Frankreich zu verleihen hat, war von ihm als Erster errungen worden; auf den jungen Gelehrten und Forscher setzte man allgemein die größten Hoffnungen; als Pädagog und Lehrer nahm er trotz seines knappen 30 Jahren jetzt schon eine hervorragende Stellung ein. Politisch gehörte er der sozialistischen Partei an, die in ihm einen ihrer heranwachsenden Führer erblickte.

In der Natur dieses hochbegabten Mannes befand sich eine einzige, fehlerhafte Stelle: Sie betraf sein Verhältnis den F r a u e n gegenüber. Es war für den scharfen Analytiker ein unlösbares Problem: er konnte nicht o h n e sie, nicht m i t ihnen leben. Ein feuriges Temperament mit starken Sinnen, dem die Frau, dem das

fräuliche Bedürfnis war — das sich aber sofort g e g e n sie wandte, die eigene Unzulänglichkeit beklagend. Freunden gegenüber zitierte er am liebsten Alfred de V i g n y s trostlosen Vers: Daß die beiden Geschlechter einsam für sich allein sterben werden. Es mußte denn sein, fügte er dann hinzu, daß erst die Frau den Mann töte... denn sie ist unsere unverzeihliche, unerbittliche Feindin!

In dem bürgerlich-stolzen Hause der P u y a u b r a u, einer Gelehrtenfamilie aus Bordeaux, wurden die Besuche des jungen Professors immer häufiger. Die einzige Tochter G e o r g e t t e, ein frisches Lebensfröhliches, gar nicht problematisches Mädchen, hatte sein Herz gefangen. Die kurze Idylle wurde jäh unterbrochen, als Arnaud seine Pariser Ernennung erhielt. Volle achtzehn Monate dauerte die Trennung. Da schrieb ihm Georgette als freier, modern denkende Frau kurz und bündig: „Wenn Ihre Gefühle die gleichen geblieben sind wie die meinen, so bin ich bereit, Ihre Frau zu werden“. Wenige Wochen später wurde auf Capbreton, wo die Familie Puyaubraus ihren Sommerfrüh hatte, Hochzeit gefeiert, und das junge Paar schwamm in Glück und Seligkeit...

Nach weiteren vier Wochen erfolgte eine erste Trennung. „Ein Experiment“, wie Georges sagte. Seine Frau verstand davon nichts. Ihre Briefe wurden immer dringender: „Warum, warum muß ich von dir entfernt sein? Welchen Wahngedanken verfolgst dein rastloser Geist? Lauf doch lieber auf die einfache, untrügliche Stimme deines Herzens: ruf mich gleich zurück...!“ Und der junge Gelehrte mußte zugeben: „Ich kann ohne dich nicht leben. Komm!“ Es war keine der üblichen Ausflüchtungen — es hatte keinerlei Szene gegeben. „Ich bin grenzenlos glücklich“, bekennt Georges; aber er fügt hinzu: „Mein Glück ist wie ein Wechsel, es ist immer kurzfristig ausgestellt“. Nach Ablauf dieser Frist trennte man sich wieder. Ein herzzerreißender Briefwechsel setzt nun ein; die junge Frau erkrankt an einem Hustleiden, das sie anscheinend von ihrer Mutter geerbt hat. Georges eilt zu ihr, von Schmerz halb von Sinnen. Es erfolgt unter dem Südhimmel rasche Heilung: das Paar ist namenlos glücklich! Eine Woche später beginnen in Paris die Kurse: Georges bleibt noch ein wenig zurück, ihre Genesung zu vollenden. Da kam ihr mit einem Male die Kunde: Georges hat vor dem Pariser Zivilgericht die S c h e i d u n g s k l a g e eingereicht! Sie rast in nächstlicher Fahrt nach Paris, findet eine leere Wohnung: ihr Mann ist unauffindbar. Sie macht gerichtliche Opposition; die Scheidungsklage wird abgewiesen; sie kann wieder hoffen... Es war vielleicht auch nur ein Experiment, etwas gewagt zwar, aber doch ganz im Sinne des jungen Professors und seiner Fluchtideen vor der F r a u. Vor j e d e r Frau, dachte Georgette, und tröstete sich damit, daß sie, wenn das Experiment zu Ende, doch wieder die einzig Geliebte sein werde. Aber es handelte sich diesmal um mehr als ein Experiment; denn als man den toten Mann in seine neue

Inseraten-Aannahmestellen für unser Blatt!

Aufträge werden prompt erledigt.

Georg Fiebler Restaurant „Druiven dom“ Ptuž	Rosa Fischer Tabak-Trafik Čakovec
J. B. Stiefler Varaždin	

Seegespenster

Ein Roman von der Insel Sylt.

Von A n n a W o t h e.

Amerikan. Copyright 1918 by Ann Wotho. Wahn, Leipzig.

53 (Nachdruck verboten.)

Sölve wagte nicht, ihn zu verlassen, der mit geschlossenen Augen und selb verklärtem Antlitz dalag. Sie hörte draußen den Wagen fortfahren und sah das bekümmerte Antlitz der Mutter, die zur Tür hereinsah. Sie winkte ihr Schweigen.

„Schweigen“, das würde jetzt das Ende sein.

Die Sonne verglomm über dem Watt. Weiße, silbern schimmernde Möven flatterten noch einmal vorüber, dann wab die Dämmerung ihre Schatten.

„Bist du da, kleine Sölve?“ fragte der Kranke.

„Ja, Angewart, ich bin hier.“

Er hielt ihre Hand fest.

„Du wirst mich verlassen“, sagte er leise. „Ich kenne jetzt das Opfer, das du mir dringst wollest mit deinem jungen Glück, mit deinem Leib, deiner Liebe. Du hast Großes an mir getan, kleine Sölve. Wie der Hellsand selbst hast du mich gehalten und emporgehoben, daß ich aus vollem Herzen segnen kann, wo ich einst geflücht.“

„Sprich nicht so viel, Angewart, du mußt schlafen.“

„Ja, das werde ich, kleine Sölve, süß und fest. Du weißt, daß ich sterben will? Ich muß, kleine, dumme Deern. Der Arzt hat es mir schon lange gesagt, daß meine Lunge nichts aushielte, damals schon, ehe ich wiederkam und so lange schwer krank in fremden Landen lag. Sage das Estrid, wenn es ihr Trost sein kann. Und du, kleine Sölve, singe noch einmal ein Lied, du weißt schon, das Nigenlied, das ich so liebe. Es soll mit mir gehen, kleine Sölve.“

Sölve griff zögernd nach der Laute an der Wand.

Das Herz war ihr so wund und die Stimme zitterte, als sie unsicher begann:

„Ich träumte nächtens wunderbaren Traum, Am lauen Strande sah ich in Gedanken, Und sah nach fernem Westen — ohne Schranken Das weiße Meer, den blauen Himmelsraum!“

Immer ruhiger und fester, immer schöner wurde Sölves Ton, als sie sah, daß der Kranke mit einem glücklichen Lächeln zu schlafen schien, und hold und innig hauchte es durch die dämmerige Stube:

„Da scholl ein Rauschen an des Ufers Saum! Das holde Haupt und Antlitz und den schlanken Schneeweißen Leib der Nixe sah ich schon! Auf grüner Woge wie des Meeres Schium.“

„Schön-Estrid“, kam es leise von Angewarts Lippen, und Sölve sang:

„Mich sollst du, rief ich, nimmermehr berücken Mit deiner Schöne, deinen süßen Blicken Daß manchen Träumer du hinatgezogen; Doch als sie lächelnd winkte mir der Hand, Da hab' ich froh erschrocken dich erkannt — Mit lautem Jauchzen sprang ich in die Wogen.“

„Sprang in die Wogen“, wiederholte Angewart wie in Verzückung, dann drehte er das Antlitz still zur Wand.

„Das Licht lösch aus, kleine Sölve“, sagte er noch, „nun ist es ganz dunkel.“

Als Mutter Winkte mit der Lampe in die Stube trat, fand sie Sölve am Lager eines Toten knien.

Fromm fastete die alte Frau die Hände und sah ernst in das friedvolle Gesicht des Geschiedenen.

„Ihn hat Gott den rechten Weg geführt“, sprach sie, „laß uns für ihn beten.“

Sölve aber schmiegte die kleinen Hände liebevoll an des Toten Antlitz und in ihrem Herzen sprach eine Stimme:

„Gott hat mein Opfer nicht gewollt. Ich werde nun nicht im weißen Kleid und den Kranz im Haar auf ihn warten, er wird auch ohne mich selb sein.“

Sie schritt zum Fenster und öffnete es weit, dann brach sie die feuerroten Geranienblüten von den Töpfen und legte sie auf das Lager des Toten. Da leuchteten sie wie große Blutstropfen. Von der Reiterkirche klangen die Glocken — sie hallten

über das Meer und verschmolzen sich mit dem Gang der Wogen.

Und aus den Wassern stiegen sie herauf alle die dunklen und lichten Gestalten, die da unten schliefen und schlangen sich zum Reigen. Doch Sölve hatte keine Furcht mehr vor Seegespenstern. Ihr Auge blühte licht und klar und ihre Seele war voll Dank und Demut, weil sie einer armen Menschenseele, die zerrissen und sterbensmüde, etwas hatte sein können.

Sie dachte an den großen Kirchhof der Menschen und Schiffe, an das unendliche brausende Meer und wie eine heiße Sehnsucht keimte es in ihrer jungen Seele auf nach einem fernen Wunderland und dem bergenden Hafen, den sie wohl nimmer fand.

Vor dem Fenster schmettete die Stimme eines jungen Fischers kräftig in die Abendluft:

„Das Land, das hinten still versinkt war schlaftrig und verdrossen.

Das neue, das uns morgen winkt hält Zaubergold umschlossen.“

Da fand Sölve die ersten lindernden Tränen.

Beim Glanz der Kerzen hielt sie Angewart Fests die Totenwacht.

Es war eine lange und dunkle Nacht, obwohl das Mondlicht am Himmel stand.

(Fortsetzung folgt.)

Wohnung schaffte, brach dort eine A n d e r e ohnmächtig zusammen . . .

Dies hat die Mörderin erst vor dem Untersuchungsrichter erfahren; es fehlt ihr also die große Entschuldigung, die gerade in Frankreich aller Geschworenen Herzen so weich zu stimmen pflegt. Ihr Fall liegt menschlich viel schwieriger; die einfache Psychologie der Eifersucht versagt, die junge Frau konnte nicht wissen, daß einer Anderen gehörte, worauf sie Recht zu haben glaubte. Auf die Schicksalsfrage, warum sie tötete, kann sie nicht auf die R i v a l i n hinweisen. Die Antwort müßte lauten: „Weil er in mir die Feindin sah; nicht, weil er mich verachtete.“

Wer das wäre natürlich viel zu kompliziert, u. die Geschworenen würden sie kaum verstehen; in dem Mordprozeß Arian, über den eben vor der Seine Jurie verhandelt wird, gebraucht die Verteidigung viel einfachere und derbere Waffen.

Feuilleton

Ich bin ein Mörder!

Von Ignaz W r o b e l.

Ich liebe es, den Schaffner auf dem Omnibus zu betrügen, dann fahre ich umsonst. Ich bin jähzornig: ich habe schon zweimal meinen Bademantel zerrissen, um ihn zu strafen; Krawatten zerschneiden; ein Glas auf den Boden hingeworfen. Ich kann kein Blut sehen. Doch: ich kann Blut sehen, von Tieren. Ein merkwürdiges Gefühl — nicht angenehm; eigentlich doch angenehm, ich traue mich nicht, das zu sagen, doch angenehm. Ich habe häufig zwei Frauen geliebt, sie wußten nichts voneinander, aber ich wußte. Einmal habe ich nachts um ein Uhr eine merkwürdige Annäherung gehabt: ich lag neben Conrad auf dem Sofa, wir sprachen von Frauen, da begann ich zu zittern, ich wollte ihn anrühren. Ich habe es nicht getan — ich hatte Angst vor der Lächerlichkeit, vor nichts anderem. Ich träume mitunter blutige Begebenheiten. Ich esse unregelmäßig — manchmal tagelang nichts, dann unmäßig. Ich bin unsolid — ich habe Angst vor Krankheiten, sonst spräche ich mindestens alle paar Tage ein Mädchen auf der Straße an. Ich bin feige und tückisch: ich habe meinem Vetter Tinte in seinen neuen Hut gegossen, der Mutter ein Epithetenscheltchen zerrissen — nachher, mit dem harmlossten Gesicht: „Keine Ahnung. Donnerwetter — ganz zerrissen! Das ist hinfällig!“ Ich höre gern zu, wenn sich Menschen lieben. Auch, wenn sie sich schlagen. Ich läge um der Pöbe willen, mit Herzklopfen, ob es herauskommt. Meist kommt es nicht heraus. Ich kann ganz gut lügen. Ich hasse meinen Vater. Ich habe als Junge mit meinem Bruder zu tun gehabt und ihn hinterher furchtbar prügeln wollen, aber er war stärker. Ich lebe unregelmäßig. . . . Was ist das alles?

„Nichts Besonderes. Sehen Sie um sich — solchen kleinen oder großen Schaden trägt jeder, jeder mit sich herum — alle tragen ihn. Heimlich. Sie haben einen seelischen Wund, dessen Sie sich schämen. So nachts auch einer auszieht — den zeigt er Ihnen nicht. Meist nicht einmal sich. Es ist nichts Besonderes.“

„Es ist nichts Besonderes —? Ich habe nichts zu fürchten —?“

„Es ist nichts Besonderes. Sie haben nichts zu fürchten. Wenn Sie nicht —?“

„Wenn Sie nicht vor Gericht stehen. Wenn nicht irgend ein schwerer Verdacht auf Sie fällt, wegen einer Tat, die Sie bestritten. Dann —?“

„Dann?“

„Nun . . . dann wandeln sich diese Tatsachen, die Sie mir eben erzählt haben, in etwas Andres. Dann sind es nicht mehr die Anomalien, die jeder Richter, jeder Staatsanwalt, jeder Geschworene, jeder Schöffe, im Keim, im Keim oder ausgewachsen bei sich fühlen kann, wenn er nur ehrlich sein wollte. Dann, Bauer, ist auf einmal alles ganz anders.“

„Was . . . was ist dann —? Wenn es aber alle haben?“

„Im Salon des Gerichts gibt es dergleichen nicht. Da spielen sich alle ein Leben vor, das sie nicht leben — eine Moral, die sie nicht besitzen — eine Reinheit, deren kein Mensch fähig ist. Kinder in Sonntagsanzügen begreifen auf einmal nicht, wie es Schmutzkleide auf der Welt geben kann. Da sind diese kleinen Bälle plötzlich etwas Neues —“

„Und was —?“

„Indigien, Herr Wrobel.“

Die Militärfliegerkatastrophen

Auswirkungen eines großen Panama

Sensationelle Enthüllungen des Publizisten Dobrosav Zebdjovic

Vielleicht in keinem Staate haben sich nach dem Kriege die Fliegerunfälle so häufig ereignet wie gerade in Jugoslawien. Wir haben anlässlich dieser Katastrophe des öfteren die Befürchtung ausgesprochen, daß es sich hierbei um i d e o l o g i s c h e Flugzeugmaterial handeln müsse. Daß wir recht hatten, beweist das große Flugzeugmotorenpanama, in welches der Lieferant D i n i c verwickelt ist. Den Auftakt zur Untersuchung gab eine Interpellation des Abg. W u j i c im Parlament. Nachstehend veröffentlichen wir folgenden Bericht des heutigen „Jutro“ über den Umfang der großen Affäre:

Die Affäre mit den Motorenlieferungen für die Militäraviation gestaltet sich immer mehr und mehr kompliziert und entwickelt sich zu einem Skandal, der in der ganzen europäischen Presse für Jugoslawien den peinlichsten Widerhall finden dürfte. Die Beograder Blätter haben Augenblicklich mit der Enthüllung von Einzelheiten aufgehört. Dies ist wohl erklärlich, denn der Brief, den der Direktor des Neufager „Vidovdan“ Z e b d j o v i c in der „Politika“ veröffentlicht hat und in dem er den Vorwurf zurückweist, daß die Straßburger Firma M e i s s e r auch ihm eine 10%ige Provision gewährt hätte, beweist eben, daß der Hauptakteur im Lieferungsstande derart glänzende Verbindungen hatte, daß es eben kein Wunder war, wie er die Gelegenheit benutzte, um sich nahezu mit einer Million Provision zu honorieren. Zebdjovic leugnet vor allem hartnäckig jede geschäftliche Verbindung mit D i n i c. D i n i c habe seine Hilfe nicht benötigt, da er es gewesen sei, der dem Fabrikanten Louis B r e g u e t in Paris ein eigenhändiges Schreiben des Generals C i t r o v i c brachte. D i n i c sei außerdem in besten Beziehungen zum General R i t o l a j e v i c gestanden.

Zu seiner Hauspatronenfeier („Slava“) seien Armeekommandanten erschienen, beim Mittagessen und Abendessen seien die Generalstabchefs und Regimentskommandanten ständige Gäste gewesen . . . Aber auch die übrigen Enthüllungen Zebdjovic liefern den Beweis, daß er über die Verhältnisse in der Militärfliegerei gut unterrichtet ist. Zebdjovic kündigt noch neue Details an, den serbischen Agrarier Bujic fordert er aber auf, sich nicht zu gehen wie eine Bauernbraut, er möge nur die Dokumente veröffentlichen, die im Aero-Kommando gestohlen wurden und sich jetzt in seinen Händen befinden. Zebdjovic behauptet, daß in seinen Dokumenten die Geschäfte der Firma S o n d e r m a j e r und S o b j e r a angeführt seien, die bei uns bekanntlich eine große Rolle spielen. Aus diesen Dokumenten werde man erkennen, wie bei uns in Jugoslawien das Flugzeugmaterial beschafft und bezahlt worden ist.

Zebdjovic betont u. a., er werde sich die Demaskierung jener Funktionäre nicht nehmen lassen, die der Marinelaufkapitan M a t i j e v i c in seinem an den Kommandanten des Flugwesens gerichteten Schreiben erwähnt, das er vor der Selbstmordtat nie-

berschrieb. Ich kann es sagen, wer den Ministerpräsidenten besucht und verlangt hat, daß der Untersuchungsrichter in der Affäre D i n i c ausgewechselt werde. Ich weiß auch, wer im Justizministerium jene Ungeheuerlichkeit verübt hat . . .

Alle diese Ausführungen Zebdjovic lassen den ganzen furchtbaren Umfang dieser Affäre erkennen, die im Interesse der Öffentlichkeit wie auch der Armee rücksichtslos und rigoros bereinigt werden mußte. Sind die Motoren und Flugzeuge schlecht, dann ist freilich die ganze Militäraviation bedroht, bedroht ist aber auch das Leben der aufopferungsvollen Flieger. Kann man sich nun ein schmutzigeres Hochverratsverbrechen, nachgerade eine scharfrichterische Tat, vorstellen, wie diese es ist, wo wegen einiger hunderttausend Dinar Provision Idealisten abstürzen und den Tod finden müssen. Die

Enthüllungen haben begonnen. Das ist aber zu wenig. Zebdjovic ist jetzt verpflichtet, tapfer fortzufahren, alles zu sagen was er weiß. An den Wahgebenden liegt es nun, mit harter Faust hineinzufahren und nicht nachzulassen, bevor die ganze Affäre nicht vollständig aufgeföhrt und die Schuldigen der härtesten Bestrafung zugeführt sind.

Die Mund- und Rachenhöhle

ist der gefährlichste Weg, durch welchen die Krankheitserreger in unseren Körper eindringen können. Damit Sie Ihre Kinder vor der zerstörenden Wirkung dieser Keime, welche Schnupfen, Influenza und andere gefährliche ansteckenden Krankheiten verursachen, schützen können, geben Sie ihnen regelmäßig die wohlgeschmeckenden

DR. WANDERS

ANACOTPASTILLEN

Lokale Chronik

Ma r i b o r, 13. November.

m. Todesfall. Gestern starb hier der Oberpostkontrollor Herr Anton F r o v a t. Das Leichenbegängnis findet morgen, Mittwoch um halb 17 Uhr vom Trauerhause, M i n s k a u l i c a 32, aus statt. Der Verstorbene war längere Zeit Kassier des Mietervereines. Friede seiner Asche!

m. Vortragsfolge des Klavierkonzertes Prof. Ivan Roč, das Freitag, den 16. d. im großen Kasinoale stattfindet: 1. Bach: Mo: Orgelkonzert in A-Moll, für Klavier eingerichtet. 2. Rameau-Godowsky: Sarabande und Rigandon. 3. Brahms: Rhapsodie, Op. 79 und Ballade Op. 118. 4. Schumann: Carnaval Op. 9. 5. Sterjanc: Klavierstud. 6. Marg: Albumblatt. 7. Glazunov: Miniatüre. 8. Debussy: Danse S-Dur. 9. Eljst: Etude de Paganini. — Der Kartenvorverkauf findet an den üblichen Stellen statt.

m. Vortrag eines Alpinisten. Der bekannte Alpinist Dr. J. D o b l a t aus Ljubljana hielt gestern im Rahmen der Volksuniversität einen Vortrag über seine Touren im prächtigen Gelände der hohen Tatra. Den Vortrag begleiteten zahlreiche skizzenhafte Bilder. Das Reinertragnis der Veranstaltung floss dem Baufonds für die Errichtung der Schutzhütte am Reifnigiger Sattel zu.

m. Volksbewegung im Oktober. Im Monate Oktober wurden im Bereiche der Stadtgemeinde Maribor insgesamt 50 Kinder geboren, davon 9 im Sprengel der Dompfarre, 18 in der Franziskanerparre und 19 in der Magdalenenparre, 2 in der evangelischen und 2 in der orthodoxen Gemeinde. E h e s c h l i e ß u n g e n gab es 33 (9, 13, 9, 1 und 1) und T o d e s f ä l l e 85 (39, 10, 33, 1 und 2).

m. Trauungen. In der letzten Zeit wurden in Maribor folgende Paare getraut: Josef S p r a h mit Frä. Veronika R v a s, Josef L e t s mit Frä. Barbara Z i z e t, Josef R n u p l e s mit Frä. Elisabeth P e s o l e r, Matthias F i a v s mit Frä. Aloisie R o v a t, Jakob P e l i n s e t mit Frä. Marie S a v e r n i t, Martin R o b o s e t mit Frä. Josefina E s s i g. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Grenzverkehr im Oktober. Im Monat Oktober sind in der Grenzstation Maribor insgesamt 12.529 (7763 männliche und 4771 weibliche) Personen eingetroffen, davon 5488 aus Jugoslawien, 4771 aus Oesterreich, 1092 aus der Tschechoslowakei, 651 aus Deutschland, 126 aus Italien und 69 aus Ungarn. In der gleichen Zeit sind insgesamt 13.149 Personen (8268 Männer und 4881 Frauen) von Maribor abgereist, davon 5531 nach dem übrigen Jugoslawien, 4748 nach Oesterreich, 1335 nach der Tschechoslowakei, 809 nach Deutschland, 180 nach Polen, 142 nach Bulgarien, 116 nach Italien und 63 nach Ungarn.

m. Die Leitung der gewerblichen Fortbildungsschule in Maribor teilt mit, daß sich die in den neuen 3. Jahrgang eingeschriebenen Lehrlinge der Metallbranche D o n n e r s t a g, den 15. d. um 15 Uhr in der hiesigen Knaben-Bürgerschule zur ersten Un-

terrichtsstunde einzufinden haben. — Gleich zeitig werden alle Arbeitgeber, die ihre Lehrlinge und Lehrlinginnen zur Einschreibung in die Vorbereitungsklasse sowie in den ersten und zweiten Jahrgang dieser Schule noch nicht gesandt haben, darauf aufmerksam gemacht, dies unverzüglich zu tun, da widrigenfalls die Schulleitung dies der Gewerbebehörde zur Anzeige bringen mußte.

m. Die Arbeitsbörse in Maribor sucht gen Tages sind 70 Fremde zugereist, davon 12 Ausländer.

m. Fremdenverkehr. Im Laufe des gestrigen Tages erbrachte einen Arbeiter zur Erzeugung von Kunstweinsteinen.

m. Lebensmüde. In der vergangenen Nacht erhängte sich die 45jährige Witwe Frau M l a t a r in ihrer Wohnung in der Koroska cesta. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

m. Schlaganfall. Der 48jährige, in Pobreze wohnhafte Hilfsarbeiter Bartholomäus P o t o c n i t erlitt gestern vormittags während der Arbeit am Slomskov trg einen Hirnschlag und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

m. Unfall. Gestern nachmittags stürzte der 17jährige Arbeiter Anton S c h m i d aus Kamnica über eine Böschung und zog sich eine Rückenwunde am Hinterhaupt zu. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages weist insgesamt 16 Anzeigen auf, und zwar 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Betruges, 6 wegen Nichtbefolgung der Straßenverkehrsverordnungen, 1 wegen Selbstmordes, 1 wegen Unwohlseins sowie 2 Fund- und 3 Verlustanzeigen.

m. Wetterbericht vom 13. November, 9 Uhr: Luftdruck 739, Feuchtigkeitsmesser + 1, Barometerstand 746, Temperatur + 5, Bewölkung ganz, Niederschlag —

m. Innige Bitte. Der kranke Invalid mit drei kleinen Kindern wendet sich an mildtätige Herzen mit der innigsten Bitte, ihm kleinere Spenden und eventuell abgetragene Schuhe für ihn und sein 7jähriges Kind zukommen zu lassen.

* Mittwoch, den 14. d. großes Elitetonert mit Künstlerleistungen in der „Velika la-varna“. Sonntag, den 18. d. erster 5-Uhr-Tanz-See der Winterfaison. 14155

* Der Vergnügungsausschuß des Moto-klubs Maribor beschäftigt unter Leitung eines Wienerers einen geschlossenen Tanzkurs beim „Möhren“ zu arrangieren, sofern sich genügend Interessenten des Moto- und Autoklubs und deren Bekannte hierzu unverzüglich bei Herrn Franz Borkis, Prebanova ulica 19, mittels Karte anmelden. Teilnehmergebühr Din. 150.— 216

* Die beste Schußeinkaufsstelle wünscht sich ein jeder. Probieren Sie es einmal mit „Karo“, Koroska cesta 19. 9587

* Sanatorium Dr. Rakatos, Baden b. Wien. Diätetik, Herztation, Schwefelbäder, Herbstfaison in vollem Betriebe. Mäßige Preise.

Die

Buchbinderei

der Mariborska tiskarna, Maribor. Jurisdica ulica 4 empfiehlt sich zur Herstellung von Geschäftsbüchern: Saldo-Kontis, Journalen, Strazjas, in solider und billiger Ausführung



Ausführung sämtlicher Buchbinderarbeiten

Aus Bluj

a. Der Gemeindevoranschlag für das Jahr 1929 liegt bis zum 21. d. in den Räumen des Magistrats zur allgemeinen Einsicht auf.

b. Theaterabend des Männergesangsvereins. Kommen den Sonntag findet nach längerer Pause wieder ein Theaterabend des Männergesangsvereins statt. Zur Aufführung gelangt der gelungene Schwank „Familieneinmischung“ in der bewährten Regie des Herrn Albert Scharrer. Die einzelnen Rollen haben bekannte, bereits mehrmals mit Erfolg aufgetretene Dilettanten inne. Da sich die Theaterabende des Männergesangsvereins allseitiger Beliebtheit erfreuen, ist rechtzeitige Besorgung der Karten empfehlenswert. Kartenvorverkauf im Geschäft der Firma S. I. am Markt am Florjanst. Besondere Einladungen werden nicht versendet.

c. Das zweite Gastspiel des Marburger Theaterensembles findet Montag, den 19. d. statt. Zur Aufführung gelangt, abermals im Programm, Jolas effektvolles Trauerspiel „Therese Raquin“, das in Maribor und Celje einen großen künstlerischen Erfolg erzielt hat.

d. Die Anschaffung eines Polizeihundes für die Stadt und den Bezirk Bluj würde mit Rücksicht auf die zahlreichen Einbrüche, Diebstähle und sonstige Verbrechen schon sehr notwendig sein. Bis nämlich ein Polizeihund von anderwärts beschafft werden kann, ist gewöhnlich nichts mehr auszurichten. Es wäre zu hoffen, daß der große, 80 tausend Einwohner zählende Bezirk die Geldmittel zur Anschaffung eines Polizeihundes aufbringt.

e. Der Herbstturnier der Freiwilligen Feuerwehr, der bekanntlich letzten Samstag im Vereinshause stattfand, hatte leider nicht den gewünschten Erfolg. Die gut gelungenen Turnübungen, die das Programm eröffneten, ernteten allseitigen Beifall. Die Razzia, aus Mitgliedern des Vereines bestehend, spielte unermüdlich und besorgte eine Tanzmusik, wie man sie in Bluj wohl selten zu hören bekommt. Sämtliche Mitwirkende, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben, verdienen die vollste Anerkennung.

Aus Celje

a. Personalnachricht. Herr Franz G. o. l. d. a. n. Landwirtschaftsreferent in Celje, trat dieser Tage nach einer 31jährigen verdienstvollen Tätigkeit in den Ruhestand.

b. Operettenaufführung. Das dritte Gastspiel des Marburger Theaterensembles findet Mittwoch, den 14. d. statt. Zur Aufführung gelangt Jones' Operette „Die Geisha“, die sich vor allem durch farbenprächtiges japanisches Milieu und reizende Musik auszeichnet, weshalb sie ständig im Repertoire aller Operettentheater steht. Sicherlich wird

die „Geisha“ auch in unserer Stadt eine sympathische Aufnahme finden.

c. Abhilfe tut not! Ueber den überaus verkehrten Weg und über die Straße auf den Schloßberg wurde bereits wiederholt geschrieben. Nun ist es aber geradezu unglaublich, daß sich um die Verbesserung des Weges und der Straße weder die Umgebungs- noch die Stadtgemeinde, noch die Bezirksvertretung kümmern, obwohl die Besitzer am Schloßberg geneigt sind, Material und Arbeiter kostenlos beizustellen. Auf diese Weise kann der Fremdenverkehr wohl kaum gefördert werden!

d. Aus der Polizeichronik. Der hiesige Kaufmann Herr Franz M. o. l. a. n. handigte am 27. Oktober dem Vermittler Alois J. aus Donze bei Slovensgradec in Maribor 1000 Dinar ein, um Äpfel einzukaufen. J. nahm das Geld und ließ nichts mehr von sich hören. Alois J. wurde nun am Sonntag, den 11. d. von Herrn Molan zufällig in Celje gesehen. Als ihn Herr Molan zur Rede stellte, erklärte J., er habe das Geld nicht mehr und gab dann Ferkelgeld. Nach dem „Vermittler“ wird gefahndet. — Am 9. d. gegen 16 Uhr wurde der Privater Fr. Sophie Menz im Geschäft des Herrn Josef Jidankel in Spodnja Dubinja ein Regenschirm im Werte von 120 Dinar entwendet. Des Diebstahls verdächtig ist ein Mann, der zur selben Zeit im Geschäft eine Lampe kaufte. — Der Arbeiter Anton Lednik in Gaberje hatte vom 29. September bis 29. Oktober den Arbeiter Blasius K. auf Kost und Wohnung. K. behob nun am 29. Oktober sein Gehalt und verschwand, ohne bei Lednik seine Schuld von 530 Dinar beglichen zu haben.

Sport

Abschluß der Fußball-Herbstmeisterschaft

Auf der aus schwererworbene Mittel und mit bewundernswerter Uneigennützigkeit errichteten Sportanlage unserer Eisenbahner geht kommenden Sonntag der erste Meisterschaftslauf vor sich. Dieses bedeutungsvolle Treffen führt diesmal „Rapid“ und „Zelezničar“ zusammen, deren Begegnung unstreitig ein Kampf von ganz besonderer Wichtigkeit zu werden verspricht, da ihm abermals eine entscheidende Bedeutung zukommt.

Die bisher gespielten Spiele der Eisenbahner werden nämlich bereits dieser Tage „frei“ und dürfte ihr Mitwirken von entscheidender Wirkung sein, dies umso mehr, als gerade jetzt B. a. u. l. i. n. K. o. n. r. a. d. K. o. n. j. a. l. u. m. eine außergewöhnliche Form erreichen konnten. Ferner haben auch B. a. g. n. e. r. u. M. e. r. n. i. f. ihre einstige Spielstärke wieder vollauf erlangt, so daß sie den Schwarzblauen eine harte Nuß zu knallen geben werden. Da aber auch „Rapid“ gerade im letzten Treffen in ganz gewaltiger

Form kämpfte, dürfte sich das diesjährige Rennen um den zweiten Platz zu einem zweiten „Derby“ gestalten.

Um die Veranstaltung interessanter zu gestalten, erlebigen im Vorspiel „Maribor“ u. „Svoboda“ das noch ausstehende Spiel der Herbstserie unserer Meisterschaft und beenden hiemit das offizielle Fußballprogramm 1928.

a. Das Gastspiel des S. R. Maribor in Graz entfällt, da die Mannschaft das Meisterschaftsspiel gegen „Svoboda“ austrägt. Bekanntlich beabsichtigte „Maribor“ das Rückspiel gegen „Sturm“ diesen Sonntag in Graz zu absolvieren.

b. Olympischer Tag in Maribor. Sonntag, den 25. November veranstaltet der hiesige M. D. den diesjährigen Olympischen Tag unter Mitwirkung sämtlicher Fußballmannschaften. Ferner gelangt ein Stafettenlauf durch die Stadt zur Durchführung.

c. Finale der Handballmeisterschaft. Die jugoslawische Handballmeisterschaft, welche in letzter Zeit viel von sich sprechen machte, wird diesen Sonntag um 11 Uhr am „Maribor“-Sportplatz zu Ende geführt. Bekanntlich führt das Treffen „J. u. g. o. s. l. a. v. i. j. a.“ aus Beograd und „M. a. r. i. b. o. r.“ zusammen.

d. Das Prager Derby Slavia-Sparta endete Sonntag mit einem knappen 4:3-Eieg der „Slavia“-Mannschaft.

Philatelie

Briefmarken-Neuheiten

Das Königreich Afghanistan ist mit dem 1. April 1928 dem Weltpostvertrag beigetreten, so daß die dort ausgegebenen Marken seit jener Zeit nicht nur im Inlande und bis nach Persien, sondern nach allen Vertragsstaaten Gültigkeit haben. Den Vorschriften des Weltpostvertrages wird immerhin noch nicht nachgelebt, wie neue Paletmarken zeigen, deren Aufschrift nur in der Landessprache abgefaßt ist: 3 Rupien grün. Mit dem Hirschkopf als Wasserzeichen bringt die südafrikanische Union den braunroten Wert zu 4 Pence mit der bekannten zweisprachigen Aufschrift. Als Dienstmarken finden mit dem Aufdruck „Official“ rechts und links die ½, 1 und 6 Pence ebenfalls mit beiden Aufschriften Verwendung. Das englische Besetzungsgebiet des ehemaligen Deutsch-Südwestafrika ist zwei neue Nachpostmarken zu 3 und 6 Pence blau und schwarz, resp. grau und schwarz mit Aufdruck „S. W. A.“ auf. Zwei weitere Provisorien von 1 f. a. u. i. e. sind 1 P. 25 und 0 P. 25 der Ausgabe 1925, welche nun zu Werten zu 2 und 4 Pfennig umgefaßt worden sind. Zur Erinnerung an die Neugründung des Königreiches Albanien ist die bisher nicht zur Ausgabe gelangte Marke mit Ahmed Zogu als Präsidenten mit einem dreizehnten Auf-

druck in Vogenform „Mbretnia Shqiptare ZOG. I.“ versehen worden und in einer Gesamtanzahl von angeblich bloß 5000 Exemplare verkauft worden: 1 Quindar rotbraun, 2 blaueschwarz, 5 grün, 10 rot, 15 fahlgelb, 25 blau, 50 lilafarbig, 1 frank blaueschwarz und 2 frank grünschwarz. Der Aufdruck ist schwarz oder rot. Am 1. September ist in Deutschland eine neue Reihe Marken mit den Bildnissen von Ebert und Hindenburg erschienen: 3 Pfennig gelbbraun, 5 hellgrün, 10 rot, 15 farmin, 20 dunkelgrün, 25 blau, 30 olivgrün, 40 violett, 45 orange, 50 braun, 60 rotbraun und 80 schwarzbraun. Der Plattendruck auf getriebenes Papier erhöht die Wasserempfindlichkeit. Eine weitere Dienstmarke im bisherigen Ovalmuster ist die braunrote 60 Pf. Die große Reihe von 19 Luftpostmarken für Argentinien ist erschienen und hier bereits besprochen worden. Die Wahrtagsmarken von Belgien stehen dieses Jahr im Zeichen des Wiederaufbaues der Abtei Orval. In wirkungsvollsten Druck ausgeführt, mit vier verschiedenen Darstellungen wurde die aus 9 Werten bestehende Ausgabe am 15. September am Posthalter verkauft. Die 5 und 25 Cent. stellen Bogen und Pfeile dar, die 35 Cent. und 2 Fr. zeigen einen bildhauernden Mönch nach einem Entwurf des Künstlers Carta, die 60 Cent., 1 Fr. 75 und 3 Fr. versinnbildlichen die alte Legende von der Perzugin Mathilde mit dem goldenen Ring und dem Wappen von der Abtei Orval, die beiden höchsten zu 5 und 10 Fr. bringen in anprechenden Rahmen Landschaftsbilder. In der belgischen Staatsdruckerei sind die zwei niedrigsten Werte in Lithographie, die übrigen in farbigem Tiefdruck hergestellt worden: 5 Cent. rot, 25 schwarzviolett, 35 olivgrün, 60 rotbraun, 1 Fr. dunkelblau, 2 Fr. purpur, 3 ziegelrot, 5 weinrot und 10 schwarzbraun. Der Zuschlag variiert zwischen 5 Cent. und 10 Fr. An Zeitungsmarken sind die angekündigten Reihen von 10 Cent. bis 20 Fr. der Ausgaben 1923/27 mit dem Aufdruck: „Sourmaug Tagbladen 1928“ herausgekommen. Bolivien verwendet als Aufbruchwerte mit Aufdruck 15 Cts. die 20, 24 und 50 Cts. der Ausgabe 1919/21. An Farbenänderungen für Brasilien sind zu melden 300 Reis rot, 500 ultramarin und 700 violett, alle auf weisem Papier. Die neuen Luftpostmarken von Chile, von welchen schon in den Tageszeitungen berichtet wurde, liegen vor. Man überdruckte eine Anzahl der postläufigen Reihe mit dem seitlichen Aufdruck Correo Aereo (in der Mitte einen Condor im Flug). Die Werte zu 25, 30, 50 Centavos und 3 Pesos auf 5 Cent. wurden auf Marken mit Wasserzeichen sternförmig gedruckt. Die Stanley-Serie von Belgisch-Kongo umfaßt 15 Werte im Hochformat von 5 Cent bis 20 Franken. Der gesamte Satz der G. o. l. d. f. i. e. mit dem W-Wasserzeichen in Schreibschrift ist komplett von ½ Penny bis 5 Schilling. Drei Ergänzungswerte von C. u. r. a. c. a. o. sind 20 Cts. schiefergrau, 25 braunviolett und 30 grün.

Feuilleton

Liebe

Von Wilhelmine B. a. l. t. i. n. e. f. e. r.

Liz wohnte in dem düsteren Hause hinter dem Hügel. Er hatte es von einem wunderlichen, grämlichen Verwandten geerbt. Die Leute erzählten sich böse, blutige Sagen von dem alten Hause. Kein Weib wollte Liz über die Schwelle. Die junge dralle Marla hatte sich ihm fast verlobt; aber dann ließ sie davon, als er ihr das Haus zeigte, in dem sie leben sollte. Er sah ihre Röde oben am Hügelrande wehen und flatternd verschwinden.

Ute, des verstorbenen Killings verwaltete Tochter, auf dessen Hofe er viele Jahre Verwalter gewesen war, hörte seine Klage über die große Einsamkeit. Sie sah ihn an und erwiderte nichts. Er neigte sich tief und bat um Entschuldigung, weil er sie mit seinen Heiratsjorgen belästigt hatte. Als er über den Hof ging, hörte er die Altmagd zu den anderen Mägden sagen: „Dem Junker von Rosenheim hätte Ute nicht den Laufzug gehen sollen!“ — Liz ging grübelnd nach Hause. „Hat Ute Killung also auch ihre Not? Und da habe ich ihr von der meinen geschwätzt!“ Er nahm sich vor, seine Junge besser zu hüten; so oft er auf den Kilinghof kam, rief er ihm die Worte heraus, die

mühte er sprechen, vielleicht weil er noch immer glaubte, zu Anton Killung zu reden, der ebenso weichherzig gewesen war als mächtig und reich.

Am Abend saß Liz vor dem Hause und starrte auf den Hügel, der sich wie eine Wand aus dem Gras emporhob. Liz war's, als müsse dahinter das Leben sein. Da stand Ute Killung am Hügelrande oben, fast auf derselben Stelle, wo vor ein paar Tagen Marla verschwunden war. Sie blickte hinab. Ihre Kleider wehten nicht, ruhig wie eine Königin stand sie oben. Liz erhob sich, stieg den steilen Pfad hinauf und grüßte. Ob Ute Killung wegen der Hasen komme? Bis heute hätte er noch keinen geschossen. — „Nein, nicht deswegen.“ — Er stand und wartete. Sie gab ihm die Hand und blickte dabei auf das Haus, dann kehrte sie langsam um. Er sah ihr nach. Warum Killings Tochter an einem feuchten Abend über die Wiesen ging? Am nächsten Morgen kam die Altmagd vom Kilinghofe zu ihm. Der Junker von Rosenheim sei ein so feiner Mann, und niemand könne Ute bestimmen, ihn zu nehmen, sagte sie. Ihr selbst habe der Herr auf dem Totenbette den Schwur abgenommen, darüber zu wachen, daß Ute nicht allein bleibe. Liz möge ihr nun helfen, er sei Killings Verwalter und bevorzugter Gefährte gewesen, und auf ihn würde Ute vielleicht hören. Liz nahm gleich seinen Sonntagssack und ging hinter der Alten her.

Ute hörte ihn ruhig an, dann schüttelte sie den Kopf. „Wirst du mir zu meinem Unglück raten?“ — Er beteuerte seine beste Absicht. — „Dann rede mir nicht zu, den Junker zu nehmen, denn ich liebe einen anderen.“ — Liz neigte sich wieder tief vor der Tochter seines früheren Herrn und bewachte, hinausgegangen zu sein, denn nun hatte Ute ihm das sagen und sich vor ihm demütigen müssen.

Zu Hause saß er dann am einsamen Herde und dachte darüber nach, wenn Ute Killung liebhaben könne. Die Gutsherren der Gegend waren zumeist alt. Die wenigen jungen hatten längst ihre Frauen. Ihm wurde siedend heiß. Sollte Ute das Unglück haben, einen Verheirateten zu lieben? Warum war er so schnell davongelaufen? Vielleicht brauchte sie seinen Rat! Am folgenden Tage stand er wieder vor ihr.

„Rat?“ lächelte Ute. „Nein, verheiratet ist er nicht.“ — „Nun, und kann da nicht etwas daraus werden?“ — „Wenn er will, schon! Aber er ist taub und blind dafür!“ — „Das verstehe ich nicht!“ rief Liz ehrlich. — „Er sollte doch glücklich sein, daß Killings Tochter ihn mag!“ — „Vielleicht wirst Du das später einmal besser verstehen... Aber wie ist es mit Deiner eigenen Sache? Kommt noch immer keine Frau auf Deinen Hof?“ — „Nein, es will keine in das Haus, von dem sie sich so unsinnige Blutsgefechten erzählt!“ — „Selbst! Selbst! Wir beide,

Du und ich, müssen einsam bleiben... Aber du könntest verkaufen und dann jede Hof-tochter bekommen, wenn Du willst!“ — „Verkaufen? Daran habe ich noch gar nicht gedacht. Den ererbten Hof? Nein, es geht nicht. Ich kann nicht weg davon.“ — „Dann mußt doch eine zu Dir hinunter, Liz!“ — „Wo ist sie, die will?“ lachte er bitter. — Ute kam ihm einen Schritt näher.

Da stürzte die Altmagd herein. Der Junker von Rosenheim sei eben vorgefahren. — „Du sagst, ich sei krank!“ Ute hatte scharfe Streiche im weißen Gesicht. Die Alte blieb auf der Schwelle stehen und sah hilflos auf Liz. — „Laß mich doch!“ sagte Ute, und ging aus dem Zimmer. Liz wartete; aber sie kam nicht zurück. „Sie hat vielleicht vergessen, daß ich hier bin“, murmelte er und ging.

Er mühte viel an Ute denken. Sie, die Vornehmste, Schönste, Reichste dieser Gegend, sollte unglücklich lieben? Wenn man diesen Mann nur kennen würde, man würde ihm sagen, was Killings Tochter wert sei! Er lag die ganze Nacht wach und dachte nach. Und sah sie einen Schritt auf sich zukommen. Jemand etwas engte ihm den Atem an. Er sprang auf und lief auf und ab. Er riß das Fenster auf. Oben über der scharfen Grenzlinie des Hügels stand der Mond. Deutlich hob sich der schwarze Rücken des Hügels vom durchhellsten Himmel ab. Es war es, als stünde mitten in

Volkswirtschaft

Zagreber Börsenwoche

W. Zagreb, 12. November.

Zu der Börsenlage ist eine bemerkenswerte Veränderung nicht zu verzeichnen. Der Verkehr in Banke und Wertpapieren hielt sich bei fast unveränderten Kursen in recht engen Grenzen. Schüsse verzeichneten Erste Kroatische Sparkasse bei 920, Serbische bei 151, Jugobank bei 88.50 und Unionbankaktien b. etwas tieferem Kurs von 56.50. In diesem Papier ist in der letzten Zeit ein etwas stärkerer Wareneinstrom aus Budapest zu verzeichnen. Zembanka tendierte beim höheren Geldkurs von 135 und unverändertem Barrefkurs von 140 etwas fester. Für Aktien der Kroatischen (60) Kreditbank 85 wurde nur Geld gelegt, während Ware nicht am Markt war. In den übrigen Wertpapieren ergaben sich keine Kursveränderungen und auch keine Umsätze.

Etwas freundlicher gestaltete sich die Lage auf dem Substratmarkt. Fest tendierten Holzpreise, die ihre vorwöchigen Kurse voll behaupten konnten. Für Schiffahrtswerte zeigte sich anhaltendes Interesse. Kaufleute wurden lebhaft gefragt, doch zeigte sich nur wenig Ware auf dem Markt. Soweit Ware aufkam, wurde diese zu steigenden Kursen bis 495 glatt aufgenommen. Zum Wochenabschluss stieg der Kurs des Papiers auf 500-505. Oceania-Aktien blieben bei 255 Geld, während Ware nicht unter 300 zu haben war. Danicaaktien lagen zum Wochenabschluss etwas schwächer und notierten 148 gegen 149 Geld. Drava waren bei 530 bis 550 notiert. In Aktien stiegen in dieser Berichtswoche Schüsse bei 22. Beide sind weiterhin fest bei 110 bis 113. Brader Waagen lagen unverändert bei 75 bis 78; Schüsse stiegen in diesem Papier zu 75, 73, 70 und 74. Triester erhielten sich im Wochenlaufe von 475 bis 490 bis auf 487.50-492.50, wobei zum Kurse von 490 Umsätze getätigt wurden. Dieser Anstieg lasse vernachlässigt. Bekannter Anstieg wurde zu 1250 Ware ausbezogen, ohne auf Kaufinteresse zu stoßen. In Unionaktien wurden in dieser Berichtswoche Schüsse zum hohen Kurse von 325 getätigt.

Auf dem Staatsmarkt tendierte Kriegsschuldengenerente auf Beograd freundlicher. Meldungen hin fester. Auf dem Zagreber Markt konnte das Papier im Wochenlaufe einen Kursgewinn von 2 bis 2 1/2 Punkten erzielen. Der Umsatz war mäßig. Nennenswerte Posten flottanter Ware in diesem Papier sind nicht am Markt. Agrarschuldverschreibungen und Zinsanleihe blieben bei geringen Umsätzen stabil.

Auf dem Devisenmarkt waren die Anforderungen in dieser Berichtswoche etwas geringer. Zu nennenswerten Kursveränderungen kam es nicht. Der Dinar blieb unverändert bei 9.13 gegen Zürich und 276 gegen London. Auch in dieser Berichtswoche mußte die Nationalbank den größten Teil des Bedarfs decken, da sich nur in den Devisen Mailand und New York genügend Privatware zeigte.

X Neubau einer Fabrik. Die Allgemeine Baugesellschaft (Splošna stavbna družba) in Tezno bei Maribor läßt für ihre Schrauben- und Nietenfabrik, welche bisher in einem Teile der Brückenkonstruktionshalle untergebracht war, einen Neubau aufzuführen, welcher die entsprechende Ausgestaltung dieser Produktionszweige ermöglicht. Mit dem Baue wurde bereits begonnen.

X Die Besteuerung der Feuerzeuge. Bekanntlich ist, um den Konsum der Zündhölzchen zu heben, auf die Feuerzeuge eine empfindliche Monopollage von 50 bis 200 Dinar je nach Qualität der Ware und von 50 Para für jeden Zündstein (Zerreiben) eingeführt worden. Da nun darüber Unklarheit herrschte, ob erst die neuerzeugten bzw. eingeführten Artikel mit dieser Taxe belegt werden, oder ob bereits die im Lande befindlichen Artikel besteuert werden, teilt jetzt die Monopolverwaltung mit, daß die Erhebung dieser Taxe erst mit 25. d. beginnt, u. z. nur für jene Feuerzeuge und Zündsteine, die nach diesem Zeitpunkte im Inlande erzeugt oder aus dem Auslande eingeführt werden. Es empfiehlt sich jedoch, die bereits vorhandenen Zünder bei den Finanzkontrollen bis 25. d. abstampeln zu lassen, um späteren Unannehmlichkeiten vorzubeugen.

X Insolvenzen in der ungarischen Textilindustrie. Die großen Budapest Textilmfirmen L. A. u. L. u. u. Hermann W. e. i. s. z. sind infolge großer Verluste und anderweitiger Engagements zahlungsunfähig geworden. Wie verlautet, sollen Passiven der ersten Firma etwa 600.000 und die der letzteren 300.000 Pengö betragen.

X Novisader Produktenbörse vom 12. November. W. e. i. z. e. n. Bačkaer, Theiser und Jyrmischer 240-242.50, Banater 237.50-240. — G. e. r. s. e. 255-260; Frühjahrserg. Bačkaer 285-290, Banater 295-300. — S. a. f. e. r. Bačkaer, Jyrmischer und Slavonischer 247.50-252.50. — M. a. i. s.

der blassen Mondscheibe eine Frau und wartete. Er schlug das Fenster zu, watschelte in die Kissen und rang die Hände. Er hatte jetzt in sein Herz geklickt.

Eine Woche lang ging er nicht über den Hügel.

Auf dem Bluterhofe heiratete die jüngste Tochter. Sie waren reich und prächtig dort oben und gaben ein großes Fest. Auch Vix wurde geladen. Sie tanzten bis in die Nacht hinein. Vix betrachtete die Mädchen, wie er sie bei solchen Gelegenheiten immer ansah, um zu prüfen, welche sich wohl entschließen würde, in sein Haus zu kommen und sein Weib zu werden. Mitternacht war nahe, als die Tür aufging. Einen Augenblick hielten alle im Tanze inne. Rillings Tochter war gekommen. Die Hausleute sprangen zu und dankten für die hohe Ehre. Ute war mit der Braut zugleich in die Schule gegangen. Sie reichte allen die Hand. Zuletzt kam sie zu Vix. Sie legte ihre Hand fest in die seine. Ihm sah das Würgen der durchgräbelten Nächte in der Kühle. Man tanzte weiter. Die Braut hatte glühende Wangen, und ihr Schleier lag um die Schultern des jungen Chamanes. Aus den Bauernpfeifen kam wolkiger Dampf.

Ob sie auch tanzen wolle, fragte Vix und sah Ute an. Aber dann erwiderte er, er suchte nicht recht, ob er laut gefragt oder es nur gedacht habe. Aber da Ute sich willig erhob, mußte er mit ihr tanzen. Er hielt sie so ehrerbietig, wie jeder von den Männern, die hier waren, des angesehenen Rillings Tochter gewaltig hätte. — „Run“, fragte sie, „gibt es hier auch keine, die in dein Haus möchte?“ — Er schüttelte den Kopf. — „Und doch weiß ich eine!“ lächelte sie und sah ins Unbestimmte hinein. — „Wenn

denn?“ fragte er hastig. „Ich will sie Dir am Helmwege zeigen!“

Bräutigam und Braut hatten das Haus verlassen. Der Mann führte sein Weib auf den eigenen Hof hinüber. Sie trug noch immer den Schleier. Knapp hinter ihnen traten Ute und Vix aus der Tür. Im Dunkel verschwamm der weiße Schleier. Ute und Vix schwiegen. Sie mußten durch den Wald. Es war ganz finster darin, aber sie kannten den Weg. Sie hörten ihre Aie-züge dicht nebeneinander. Dann traten sie aus dem Walde, und die Wiese, auf die sie kamen, glänzte im ersten Morgenlichte. Ute blieb stehen und legte Vix die Arme um den Hals. Ihr Gesicht hob sich zu ihm empor. Ihn durchschauerte ein einziger Glückswirbel. Aber er stammelte fassungslos, daß es unmöglich sei, sie, das vornehmste, schönste, reichste Mädchen — und er. — „Was machst Du viel Worte?“ fragte sie. „Ich komme doch als Dein Weib in Dein Haus!“ — „In mein Haus! Ute! Du willst also wirklich meine Frau werden, Du!“ Sie küßten sich, als müßte eins dem anderen das Leben fortfließen und es ihm dann jauchzend wiedergeben. Er nahm sie in die Arme und trug sie dorthin, wo sich der Hügel türmte. Da blieb er stehen und wies auf das Haus hinab, das in Morgendämmerung lag. „Dort willst du wohnen, Ute? Du, Rillings Tochter?“ — „Ja, nur dort!“ nickte sie.

Da hielt er die prächtige Last auf seinen starken Händen höher zum Himmel hinauf, von wo der goldene Segen des ersten Sonnenstrahles auf sie hinabkam. Sein orgelstarkes Nauschen schloß über die Landschaft wie der Ruf eines jubelnden Riesen. Das junge Weib auf seinen hochgeredten Händen, junges, sitzendes Sonnenlicht um den Leib, neigte sich stumm zu seinem Munde nieder.

Bačkaer per Dezember-Jänner 250-252.50, März-April 277.50-282.50, April-Mai 282.50-287.50, Jyrmischer gehört 275-280. — M. e. h. I. Bačkaer: „0g“ und „0gg“ 350-360, „2“ 330-340, „5“ 310-320, „6“ 270-280, „7“ 255-265, „8“ 205-215. — K. I. e. i. e. in Jutejäden: Bačkaer 182.50-187.50, Banater und Jyrmische 180 bis 185. — V. o. h. n. e. n. Bačkaer weiß 900 bis 920. — Tendenz unverändert. — Umsätze: Weizen 40, Gerste 9, Mais 67, Mehl 7 und Mele 7 Waggons.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Dienstag, den 13. November um 20 Uhr: „Robert und Marianne“. Hb. C. Kupone. Zum letzten Mal.

Mittwoch, 14. November: Geschlossen. (Gastspiel in Celje).

Donnerstag, 15. November um 20 Uhr: „Die Kurfürstin“. Gastspiel Hansi Niese.

Freitag, 16. November um 20 Uhr: „Der Autowildling“. Gastspiel Hansi Niese.

+ Gastspiel Hansi Niese. Donnerstag, den 15. d. das Wiener Volksstück „Die Kurfürstin“ und Freitag, den 16. d. der lustige Schwank „Der Autowildling“. Für beide Abende sind noch Plätze, besonders in den Logen, vorrätig.

Stadtheater in Celje

Spielplan:

Mittwoch, den 14. November um 20 Uhr: „Geisha“. Gastspiel des Marburger Nationaltheaters. Operettenpreise.

„Herzogin von Chicago“

Operette von Kalman.

(Grazzer Erstaufführung am 10. November.) Genüßjames Wien! Schon 300 mal liebst du die „Herzogin von Chicago“ über dich ergehen und auch Graz glaubte diesen neuesten K a l m a n s nicht vorenthalten zu müssen. Daß der Inhalt — eine launische Amerikanerin kauft mit ihren Dollar-Millionen einen echten Prinzen, sie und er lieben sich schließlich — Stumpfsinn ist, ginge noch den üblichen Operettenweg, daß aber trotz vieler ganz hübscher Schläger die Musik als G e f a m t h e i t eine Enttäuschung ist, läßt den enormen Aufwands- und Einstudierungs-Müheaufwand bedauern. Hervorragende Leistung geradezu sensationeller Art boten die Gesangskunst von Lola G r a h l und Otto M a r a u in „Schenk mir deinen Purpurmund“, küsse mir die Lippen wund“ und in „Den Walzer hat der Herrgott für Verliebte erdacht“. Sehr herzig singen und tanzen acht Bauern das flotte Marschlied „Die Garde“ und das seriöse Lied „Armer Prinz“. Lola G r a h l brilliert mit dem in die Fäße gehenden „Ein slow Fox be Cocktail und Cherry“, Otto M a r a u mit dem zur Seele sprechenden Walzer „Das war'n Zeiten“. Bravo! Beste Gesangs- und Tanz-Aktivist bieten die herzige Vizzi W a l d m i l l e r und der pudelnährliche Karl S c h u l z in „Alle Englein tanzen Fox“, daß selbst Herr Petrus auf sein Tagewerk in der Milchstraße vergißt.

Zu alledem kommen noch blendende Licht- und Regie-Effekte, was zweifellos

eine sehr hörenswerte Sehenswürdigkeit gibt, aber doch nicht jener („Mariza“) Roman-Schlager ist, den man erhofft hatte.

Theo van Gern (Graz).

Der neue Fahrplan

Gilt ab 7. Oktober

Ankunft der Züge in Maribor-Hbf.

Zeit	Zugsart	aus
1.15	Schnell	Wien
2.56	„	Triest, Fiume
3.10	„	Zagreb, Sušak, Split
4.01	Personen	Triest, Zagreb
6.23	„	Čakovec
7.31	„	Poljane
7.38	„	Prevalje
7.42	Gemischt	St. Ilj
8.14	Personen	Wien
9.10	„	Murska Sobota, Budapest
9.37	„	Ljubljana, Zagreb
11.52	„	Rakek, Zagreb
11.58	„	Fala
12.32	„	Semmering
12.53	„	Klagenfurt
13.53	Schnell	Prag, Wien
14.40	Personen	Murska Sobota, Ormož
14.51	Schnell	Beograd, Split
15.02	„	Triest, Fiume
15.11	Gemischt	St. Ilj
16.34	Personen	Triest, Zagreb
18.20	„	Wien
18.21	„	Kotoriba, Murska Sobota
18.41	„	Fala
20.31	Gemischt	St. Ilj
21.00	Personen	Klagenfurt
21.34	„	Wien
21.47	„	Kotoriba, Murska Sobota
22.00	„	Ljubljana, Zagreb

Abfahrt der Züge von Maribor-Hbf.

Zeit	Zugsart	nach
1.45	Schnell	Triest, Fiume
2.50	„	Zagreb, Sušak, Split
4.00	„	Wien
5.20	Personen	Ljubljana, Zagreb
5.35	„	Murska Sobota, Kotoriba
5.40	„	Klagenfurt
6.25	„	Wien
6.40	Gemischt	St. Ilj
8.24	Personen	Murska Sobota, Budapest
8.55	„	Wien
9.20	„	Zagreb, Triest
10.30	„	Fala
10.40	„	Ormož, Murska Sobota
13.10	„	Wien
13.20	„	Klagenfurt
13.25	„	Rakek
13.30	Gemischt	St. Ilj
14.25	Schnell	Triest, Fiume
14.35	„	Beograd, Split
15.37	„	Wien, Prag
16.18	Personen	Murska Sobota, Budapest
17.10	„	Fala
17.20	„	Ljubljana, Zagreb
18.34	„	Klagenfurt
18.45	Gemischt	St. Ilj
19.20	„	Pragerko
20.00	Personen	Wien
21.06	„	Čakovec
23.25	„	Triest, Zagreb

Kauft Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

Delzwaren

und Felle

19082

kauft man nur beim Fachmann gut u. billigst!

Grosse Auswahl von sämtlichen Fellen von der billigsten bis zur feinsten Qualität.

K. Gränitz, Gosposka ul. 7

Eigene Kürschnerei im Hause. Pelzmäntel u. Jacken werden nach Maß angefertigt. Hasen-, Euchs-, Iltis- u. Marderfelle werden zu den höchsten Preisen gekauft.

Bestellungen für

Holzschneiden

werden entgegen genommen

Holz- u. Kohlenhandlung

M. Seifried

Gregorčičeva ul. 1

Verbreitet die

Marburger Zeitung

Der Nachbar des Todes

Von Draga Ritsche-Gegebusić.

(Schluß.)

Wir standen in einem Zimmer. Ich sah eine Kommode, einen Spiegel, ein aufgedecktes Lager...

Tausend heißer Wünsche der Vergangenheit preßten sich mir in einem kurzen Augenblick zusammen. Ich streckte verlangend die Arme aus...

Aber plötzlich und verwirrend sprang das Arbeiten meines Gehirns in die Gegenwart zurück. Mir war, als hätte ich das Rächeln eines Atems in meiner Nähe gehört. Von einem außerordentlichen Unbehagen bezwungen, blickte ich in die Ecken.

Und da gewahrte ich im Dämmer der Undeutlichkeit, auf den Bettposten gestützt, einen Mann, mit wildem Bart, die Augen schielend, die Lippen verzerrt von einem gräßlichen Lächeln.

„Mein Bräutigam“, sagte das Mädchen, mit einer gesellschaftlichen Geste, als wollte sie ihn vorstellen.

Der Mann am Bettposten machte eine spöttische Clownsverbeugung. Sein Grinsen war grauhaft.

Langsam kroch die Angst wie eine glühende Schlange durch meine Adern. Meine Haare sträubten sich — meine Knie begannen zu zittern. „Da will ich nicht stören“, sagte ich gepreßten Tones und küßte mein Herz mit schmerzhaften Schlägen an die Rippen klopfen.

„durchaus nicht, bleibe!“ bettelte das Mädchen und hingte sich schwer an mich.

„Sie werden bleiben!“ mischte sich jetzt auch der Mann ein, mit heiserer Stimme u.

einem langsamen Lächeln, das seine Macht auskostete. Dabei erhob er sich drohend und zum Geflüster der Kerze tanzte seine riesenhafte Schattengestalt gespenstisch an der Wand.

Wird entrang sich ein heiserer Schrei. In dem Augenblick gab meine Begleiterin ihre zärtliche Pose auf. Wie eine Katze jählich sie sich vor, lief dann blühschnell zur Tür, um sich mit dem Rücken dagegen zu lehnen.

Aber ich war schneller als sie und nahm ihr den Platz weg.

Da sah ich im Spiegel — mein Gott, wie schrecklich! — ich sah, wie der Mann hastig in die Tasche fuhr, um einen Gegenstand herauszuholen. Dann hob er die Hand.

Sein ganzer Körper drückte den Schwung des Stochens aus, und deutlich und unabwiesbar blutete ich das Gefühl von Mord!

Das Blut in meinem Leibe wurde kalt. Meine Kehle war wie zugeschnürt und hatte keinen Laut mehr.

Zitternd tastete ich nach dem Türariff hinter mir. Er gab nach und ich fühlte aufatmend die Kellerruft des Treppenhauses.

Aber wie aus dem Boden gewachsen stand mein Verfolger vor mir. Ich durfte, um ins Freie zu gelangen, mich weder umdrehen, noch eilen. Sondern Schritt für Schritt, wachsam auf jede seiner Bewegungen starrend und ihn nicht eine Sekunde aus den Augen lassend, tappte ich nach rückwärts die enge, gewundene Treppe hinunter.

Der Kerzenschein von oben verflüchtete sich langsam in schwarze Finsternis, die sich wie der Deckel eines Sarges über mir schloß. Ich streckte die Hände aus — vor mir die fremden Schritte — und hinter mir die Treppen, die sich zahllos reichten, ins Un-

endliche führend, als stiege man geradewegs bis in das Innere der Erde.

Es war ein Augenblick fürchterlicher Spannung, grausamster Marter... Aber endlich spürte ich einen Widerstand im Rücken. Gottlob, das Tor! Jetzt hieß es nur die Klinke finden. Ich tastete mit kalten, feuchten Fingern nach ihr. Jetzt hatte ich sie. Ich drückte sie nieder und stemmte mich dagegen.

Aber das Tor gab nicht nach — es war verschlossen!

Da packte mich das Grauen.

Und in dem Gefühl der Unentrinnbarkeit brach ich zusammen, sank in die entsetzliche Finsternis, in das Messer meines Verfolgers hinein. Ich spürte noch, wie der kalte Stahl in mein Gesicht fuhr —

„Aber, aber —“ sagte da eine gemüthliche Stimme und half mir empor.

„Der Herr sollten lieber zu Bett.“

Was war das?

Verwirrt blickte ich mich um, griff mir an den Kopf, betastete angstvoll meine Glieder. Lebte ich noch?

Vor mir stand mit übernatürlichem Gesicht der Kellner des Kaffeehauses und bemühte sich, der Ueberforderung Herr zu werden, die ein unausgeschüttetes Wasserglas veruracht hatte. Ich schien damit irgendwie in Verbindung zu sein, denn auch mein Gesicht war naß. Aber langsam erkannte ich, daß ich noch auf meinem alten Platz saß. Nur der Tisch drüben war leer — die Musik fort.

Was war also nur ein Traum gewesen.

Sie lächeln, mein Herr? Tun Sie das nicht, denn der Traum war furchtbar. Ich weiß, was Angst ist. Die Angst ist der Nachbar des Todes.“

Radio

Mittwoch, 14. November.

8 u. 11 u. 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik, Börsenberichte. — 18: Märchen. — 19: Serbokroatisch. — 19.30: Vom Eisernen Tor bis zu den mazedonischen Seen (Vortrag). — 20: Militärkonzert. — 22: Nachrichten. — Wien, 16: Dänische Musik. — 17.30: Märchen für groß und klein. — 19.35: Italienisch für Vorgesessene. — 20.05: Schubert und die Tanzmusik seiner Zeit. Anschließend: Leichte Musik. — Breslau, 16.30: Operettennachmittag. — 18.30: Französisch für Vorgesessene. — 20.15: Dänischer Abend. — Prag, 17.30: Serbokroatisch. — 17.45: Deutsche Sendung. — 19: Unterhaltungsmusik. — 20: Brünner Sendung. — Davenport, 16.45: Leichte Musik. — 21: Abends Schauspiel „Die Thronprätendenten“. — 24: Tanzmusik. — Stuttgart, 16.35: Frankfurter Sendung. — 19.15: Englisch. — 20.15: Dänischer Abend. — Frankfurt, 16.35: Operettenmusik. — 18.50: Stenographie. — 19.30: Französisch. — 20.15: Stuttgarter Sendung. Anschließend: Dänische Dichtung. — Brunn, 17.55: Deutsche Sendung. — 19: Kammermusik. — 20: Dänischer Abend. — Langenberg, 20: Abendmusik. — 21: Dänischer Abend. Anschließend: Nachtmusik. — Berlin, 20: Abendunterhaltung. — 20.45: Orchesterkonzert. — 22.30: Tanzmusik. — München, 19: Abendkonzert. — 22.30: Tanzmusik. — Mailand, 20.50: Leichte Musik. — 23: Bigbandmusik. — Budapest, 17.10: Sinfoniekonzert. — 20.45: Dänischer Abend.

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Slowenisch wird unterrichtet. — Adr. Bern. 14119

Geb. 50.000 Dinar Darlehen gegen gute Verzinsung und Sicherstellung. Offerte unter „Kapitalanlage“ an die Bern. 14132

Ein Kind wird in gute Pflege genommen. Talita ul. 9/1. 14137

Zimmer- und Schriftenmalerei besorgt schnell, tadellos und billig Franz A. m. b. o. z. i. c. Grajska ulica Nr. 2, Maribor. 10630

Photoapparate in allen Formaten, Optiken und Präzisionsgeräten auf Abzahlung. Platten u. Papiere aller Weltmarken, in allen Formaten, immer frisch. Photomeyer, Gosposka ulica. 11540

Gratis erhält jeder eine Probeboxe Daruvar - Creme gegen Einwirkung von 2 Dinar für Portofreie. Daruvar-Creme wird nach jetzigem Stande der Wissenschaft mit bestem Erfolg gegen Sommerprossen, Wimpern, rote Nase u. unreinigteiten des Gesichtes angewendet. Apotheke Blum, Subotica. 12819

Kartonnagen (Schachteln) in allen Ausführungen zu den billigsten Preisen bei Foto-Kompanija, Maribor, Gregorčičeva ul. 12. 12990

Erstklassige Damenmassenur empfiehlt sich. Anfrage Novak, Gosposka ul. 9. 12955

Gyazintzen u. Tulpenzwiebeln in großer Auswahl und allen Farben empfiehlt M. Berčaji, Maribor, Trg svobode. 13028

Schneeschuhe, Galoschen aller erstklassigen Weltmarken zu konkurrenzlosen Preisen bei **Jos. Moravec** Maribor, Slovenska ulica 12 Nebeneinander von Reparaturen. 12066

Matten, Mäuse vernichtet gänzlich über einer Nacht unter berühmtem „Expreß“-Vertilgungsmittel. Dosen zu 40 und 60 Dinar. Wer kein Vertrauen zu unserer Behandlung hat, verlange Zusendung gegen nachträgliche Bezahlung. „Weltheim“, Vertilgungsaussatz, Jagreb, Marovska ul. 16. 13477

Crepe de Chine für Tanzkränzen in großer Auswahl erhalten Sie schon von 68.— Dinar an bei J. T. r. p. i. n. Maribor, Glavni trg 17. 13924

Gute bürgerliche Kost, zweimal wöchentlich Rindfleisch, die übrigen Tage Braten. Anfr. Alfian drova cesta 24, 1. Stod rechts. 14005

Realitäten

Vauplag zu kaufen gesucht. Unter „600“ an die Bern. 14152

Zu kaufen gesucht

Altzimmer jeder Art, Möbel, Gläser, Uhren, taufte Irma C. Jelenka, Maribor. 11020

Juwelen, Gold, Silber-Münzen, falsche Zähne, antike Uhren, taufte zu allerhöchsten Preisen Juwelier Uger, Gosposka ulica 15. 11111

Gut erhaltene Weinwagenmaschine zu günstigen Bedingungen. Unter „Motorrad“ an die Bern. 14088

Belgiantel für starke Dame zu kaufen gesucht. M. Mamerlich, Frankopanova ul. 14/1. 14127

Zu verkaufen

Kinderbett mit Einfaß u. Matratze zu verkaufen. Adr. Bern. 14124

Eine Raft u. Gasser-Mähmaschine billig u. preiswert zu verkaufen. J. Radvanjska cesta 86 in Studenci. 14120

Eine Mandola um 150 Din. zu verkaufen. Smetanova ulica 58, Tür 4. 14126

Ein Gitterbett, weiß, ein Eisenbett mit Matratzen, zusammenlegbar, und ein Speisetisch, ausziehbar, zu verkaufen bei Jerdo Ufar, Glavni trg 1. 14130

Maschanter - Kessel solange b. Vorrat reicht, bei Jerdo Ufar, Glavni trg 1. 14138

Gasthaus mit Delonomie in der Nähe von Maribor, Drautal, Regelsbach, Eiskeller, Stallungen für 6 Kinder, Umstände halber sofort zu verkaufen. Anfr. in der Bern. 14147

Zu vermieten

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht und freiem Eingang zu vermieten. Koroska cesta 20/1, Tür 4. 14150

Kleines möbl. Zimmer, separ. elektr. Licht, Stadtzentrum, zu vermieten. Anfr. Bern. 14151

Solider Zimmerkollege wird aufgenommen. Adr. Bern. 14150

Sehr hübsches, separ. Zimmer an nette Persönlichkeit sofort zu vermieten. Sodna ul. 14, T. 6. Befichtigung ab 13 Uhr. 14104

Elegantes, elektrisch beleuchtetes Zimmer sogleich zu vermieten. Anfr. Bern. 14121

Reines, großes, schön möbliertes Zimmer mit elektr. Licht, separ., im Zentrum der Stadt, an 1 oder 2 bessere Herren zu vermieten. Anträge unter „Dezember 77“ an die Bern. 14128

Schönes, sonniges, gassenseitiges Zimmer sofort zu vermieten. Minila ul. 34, Part. 13830

Großes sonniges Zimmer m. separ. Eingang sofort zu vermieten. Raistrava ul. 17/2, Tür 12. 14131

Reines, gassenseitiges, möbliertes Zimmer sogleich zu vermieten. Koroska cesta 19/1. Dajelst wer den Lehrkräfte für Damenschneiderei aufgenommen. 14136

Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Svetlična ul. 27/3. 14142

Nett möbl. Zimmer, separiert, an stablen Herrn ab 15. b. zu vermieten. Koroska ul. 5/1. links. 13861

Zu mieten gesucht

2-Zimmerwohnung samt Zubehör wird m. 15. Novemb. od. später von ruhiger Partei gesucht. Anträge unter „November“ a. d. Bern. 13916

Nettes möbliertes Zimmer mit elektr. Licht, separ., Zentrum od. Partia, sucht junger, solider, ständiger Herr ab 15. Novemb. Anträge an die Bern. unter „Welt“. 14120

Stellengefuche

Kaufmännisch gebildete Kraft, der slow., serbokroat. u. deutsch. Sprache mächtig, mit Jahreszeugnissen, verliert in Expedition, Lohnverrechnung u. Lagerhaltung, selbstständiger Korrespondent, sucht Posten. Gefl. Anträge unter „Ehrlich“ an die Bern. 13850

Frau sucht Stelle als Haushälterin, geht auch als Köchin zu kleiner Familie. Adr. Bern. 14111

Tüchtige Wamsel, die selbst ausschneiden kann, sucht Posten. — Anfr. Bern. 14156

Kinderlose Witwe, rein und nett, sucht in gutem Hause als Hausmeisterin unterzukommen. Zuschriften unter „Hausmeisterin“ an die Bern. 13903

Bessere Köchin sucht Stelle, geht auch als Aushilfe oder auswärts. Anträge an die Bern. unter „Köchin 400“. 14130

Frau sucht Stelle über den Vor- und Nachmittage zum Rangieraufnehmen o. dgl. Anfragen bei Franziska Pelc, Regardisa ul. 8. 14123

Schneiderin sucht Stelle als Gehilfin. Adr. Bern. 14143

Vertrauensvolle sucht intelligente, sympathische Witwe in mittl. Alter. Verwendbar im Geschäft und Haushalt, kann sehr gut kochen. Beantragt anfangs keine Bezahlung. Anträge unter „E. B. 48“ an die Bern. 14146

Selbständige verlässliche Köchin in gesetztem Alter wünscht bis 1. Dezember in frauenlosem Haus unterzukommen. Zuschr. erbeten nebst Bedingungen unter „Tren 19“ an die Bern. 14144

Selbständiger, tüchtiger Maschinist, Absolvent der Marine-maschinenschule in Pola, sucht ständigen Posten als Maschinist, Obermaschinist. Fähig für jede Betriebsführung. Angebote unter „Maschinenschule“ an die Bern. 14140

Offene Stellen

Kinderfräulein, der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, mit Praxis, wird ab 1. Dezember gesucht. Anträge mit Lichtbild an Apotheker A. Margulit, Priževci bei Jagreb. 14114

Schuhmacherlehrling wird aufgenommen. Gregorčičeva ul. 1. 14033

Korrespondenz

Ältere vermögende Witwe wünscht Bekanntschaft mit besserem Herrn. Zuschriften unter „Hausfrau“ an die Bern. 14135

Neu eingelangt:

Winter-Herrenstoffe, Double, Plausch für Damenmäntel, Bett garnituren, Matratzen, Au tofeger, imprägn. Leinen für Regendecken und Regentapugen. J. E. Arajnc Adjg. Martin Gajset Glavni trg 1, u. Vel. kavarna. Große Auswahl.

SAMTE

In großer Auswahl schon von Din 22.— an bei **J. TRPIN** Maribor, Glavni trg 17.

WOHNUNG

bestehend aus 6-8 Zimmern oder Einfamilienhaus (Parkhäuse) wird per sofort oder per 1. Jänner 1929

gesucht. Anträge unter „Wohnung 7“ an die Bern. 13823

Kabarett „Europa“

Am 15. November:

ELITE-ABEND mit verstärktem Orchester

sowie

BENEFIZ-ABEND des Herrn LOIS LORETTY

mit seinen dressierten Tieren. — Nach dem Programm:

Stimmung und Tanz.



ist doch die Beste!

Nachweisbar das Vollkommenste!

Tafeläpfel Eier abzugeben von 4 bis 6 Dinar. — Wirtschaftäpfel 2 bis 350 Dinar. Prim kon nach ausländischem System, en gros servierte 1.55 Dinar, en detail 1.75 Dinar bis auf Widerruf nur bei der Firma

Ivan Göttlich, Obstgroßhandlung Maribor, Koroska cesta 126 a-128 a. 14154